

Kriegerdenkmal Bad Sachsa: Ein Mahnmal, keine Heldenverehrung

Kein Denkmal wie jedes andere: Im Südharz warnt ein majestätischer Adler vor den Fehlern der Vergangenheit.

Thorsten Berthold

Bad Sachsa. Denkmal - exakt beide Silben des Wortes sind es, die Einwohner wie Gäste in Bad Sachsa verinnerlichen sollen, wenn sie künftig den majestätischen steinernen Adler am Fuße der St. Nikolai-Kirche in Bad Sachsa passieren. „Das Kriegerdenkmal ist einzig und allein eines - ein Mahnmal. Es geht nicht um Heldenverehrung“, betont Bad Sachsas Stadtarchivar und Vorsitzender des Fördervereins Heimatmuseum, Ralph Boehm. Exakt diesen Gedanken - „Denk mal (wieder)“, - habe der Verein deshalb auch der erklärenden Infotafel neben dem frisch sanierten Denkmal in den Mittelpunkt der Erklärungen gestellt, wie Boehm beim offiziellen Termin zum Abschluss der Sanierungsarbeiten erläuterte. „Und die Bedeutung des Monumentes ist Mahnmal aufgrund der weltweiten Kriege aktueller denn je.“

Enthüllung des Denkmals in Bad Sachsa musste verschoben werden

Doch die imposante Statue aus preußischem Adler und dessen Sockel hat auch weitere besondere Bedeutung, die die meisten „normalen“ Kriegerdenkmäler nicht aufweisen. Eigentlich sollte es am 28.

Juli 1914 den Menschen in der Uffestadt präsentiert werden, doch an diesem kam es in Sarajevo zum Attentat auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, was den Ersten Weltkrieg auslöste. „Man entschied die Präsentation zu verschieben“, erklärte Boehm. In einer Bretterkiste verpackt wurde das Denkmal erst im Jahr 1919 der Öffentlichkeit präsentiert.

Und auch die jetzige offizielle Wiedereinweihung nach der Sanierung durch die Werkstätten für Denkmalpflege Quedlinburg aus Thale erfolgte eher in Stille und lediglich mit Vertretern von Verwaltung, Kirche, Museumsverein und der Deutsch-Französischen Gesellschaft.

Privatperson spendet 25.000 Euro für die Sanierung des Denkmals im Südharz

Rund 56.000 Euro kostete die Sanierung, wie Bürgermeister Daniel Quade erläuterte. Und hier konnte man sich - wie bereits beim Bau des Denkmals - auf die Unterstützung der Menschen und Geschäftswelt vor Ort verlassen. 10.000 Euro steuerte die Stiftung der Sparkasse Osterode am Harz bei, 25.000 Euro kamen von einer Privatperson aus Bad Sachsa. „Es gibt, denke ich, keinen besseren Zeitpunkt dafür, den Abschluss der Sanierungsarbeiten



Vertreter von Verwaltung, Kirche, Deutsch-Französischer-Gesellschaft und eines Sponsors neben dem sanierten Kriegerdenkmal in Bad Sachsa.

THORSTEN BERTHOLD/FMN

des Denkmals zu begehen wie jetzt zwischen Volkstrauertag und Totensonntag“, erklärte Thomas Toebe, Vorstand der Sparkasse Osterode am Harz. „Wir fördern mit unserer Stiftung nicht jedes Kriegerdenkmal, aber das in Bad Sachsa hat eine besondere Bedeutung“, betonte er ausdrücklich.

Bürgermeister Daniel Quade dankte der Unterstützung aller Be-

teiligten an dem Projekt. Denn auch hier zeigte sich eine Besonderheit - gerade mit Blick auf die Beziehungen von Deutschland zu Frankreich. „Wenn man bedenkt, dass aus Erzfeinden Freunde wurden“, sagte er auch in Bezug auf die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Partnerschaft mit Castelnau-de-Medoc, die in diesem Jahr gefeiert wurden. Im Rahmen der Festwo-

che, so führte Saskia Liebing, Vorsitzende der DFG, weiter aus - feierte man im Vitalpark einen besonderen Gottesdienst, bei dem auch für die Infotafel gesammelt wurde. „Ich kann nur Danke sagen für das Engagement bei Ralph Boehm für die Erstellung der Tafel und allen Unterstützern“, so Liebing.

Das ist das Kriegerdenkmal in Bad Sachsa:

- Das Mahnmal für die Kämpfer wurde im Jahr 1919 der Öffentlichkeit präsentiert. Schon ab dem Jahr 1894 hatte man in Bad Sachsa dafür Spenden gesammelt.
- Das Mahnmal unterscheidet sich von anderen Standard-Kriegerdenkmälern: Hier wird eben nicht der Toten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg gedacht, sondern aller Kriegsteilnehmer der Unabhängigkeits- und Einheitskriege.
- Auf Bronzeplatten sind die heimischen Kämpfer verewigt, die in die Unabhängigkeitskriege gegen Napoleon und später in die Einheitskriege 1864, 1866 und 1870-1871 zogen.
- Geschaffen hat das Denkmal der Merseburger Bildhauer Paul Juckhoff (1874-1936). Er schuf zahlreiche Statuen von Luther und preußischen Adligen.